

$\pi h$   
1136





91  
Erschreckliche Begebenheit und gründliche Nachricht  
von einer sehr grausamen

Mordthat

und

Straßenraub,

welche durch gottlose Mörder  
an einem Russischen Kaufmann und seiner ganzen  
Familie, als 7 menschliche Seelen getödtet und jämmerlich  
das Leben geraubt und umgebracht, und nach geschehener  
Mordthat die Kisten und Cofferte des Kaufmanns aufge-  
brochen, alle Gelder, Mobilien, Gold und Silber-  
waaren geraubet und mit fortgeschleppt.

Diese Mörder  
sind Russische Fuhrleute gewesen, und sind dieselbe in einem  
Wirthshause zu Kieblitzky durch ein Commando Russische Solda-  
ten des Nachts im Schlaf ergriffen, und gefänglich in Arrest  
gebracht, ihren Sentenz, Lohn und Urtheil  
zu empfangen.

---

Gedruckt in diesem Jahr. 73

## Bialystock, vom 25. Jan.

**W**ie eingezogene Nachricht von der schrecklichen Mordthat, die einige Russische Fuhrleute bey Granu, am Bugfluß, an einem Russischen Kaufmann und sechs andern Personen begangen haben, hat der Russische Major von Klebeck den hiesigen Herrn Obersten von Klemm gebeten, ihm ein paar Unterofficiers mit zu geben, um diesen Bösewichtern nachzusetzen, und sie auffuchen zu können, da denn selbige Soldaten so glücklich gewesen sind, 4 Meilen von Kauen, in einem Wirthshause, Kiebliäki genannt, die Bösewichter schlafend anzutreffen, und, mit Hilfe der Leute, die ihnen auch noch der Postmeister Prenski mitgegeben hatte, sich ihrer zu bemächtigen. Der Herr Major hat diese Mörder sogleich in Kauen zu gefänglicher Verhaft übergeben, und sie haben bey der mit ihnen vorgenommenen Untersuchung gestanden, daß sie die schreckliche Mordthat an gedachten Personen wirklich und dergestalt begangen, daß sie zuerst den hinten nachgebliebenen Schlafwagen überfallen, und die darauf gefessene Personen, als den Sohn des Kaufmanns, den Gesellen und die Köchin, durch Abschneidung der Hälse, getödet hätten. Darnach wären sie auf die Kutsche selbst losgegangen, hätten selbige erst von der Landstraße seitwärts abgeführt, und nachher die darinnen befindliche Personen, als den Kaufmann, dessen Mutter, Frau und Tochter, auch erschlagen. Hierauf hätten sie die Coffres aufgeschlagen, und daraus an Golde 109 Ducaten, an Silber 777 Pohlische Lympe, ein goldenes Ordensritterkreuz, 8 goldene und 2 tombackene Uhren, 3 goldene Ringe, eine silberne Tabatiere, und ein großes Stück Brabanter Spitzen geraubt. Mit diesen Sachen, welche man noch insgesammt bey den Mördern gefunden hat, ist der Russische Herr Major, nebst dem Bericht der ganzen Sache, nach Petersburg abgegangen, und hat unterdessen diese Mörder in Kauen in scharfe Gefängnisse zurück gelassen.

## Meissen, vom 14. März.

Nicht nur an der Nieder- sondern auch in diesen Gegenden der Elbe gelegenen Städten, unserm Meissen, Prettich, Torgan,

u. s. w. hat das Wasser gewaltigen Schaden gethan. Den 24ften  
verwichenen Monats, wuchs der Elb-Ström nebst der Trübsche  
dermaßen, daß die ganzen Vorstädte vor dem Elb- und Fleischer-  
Thore überschwemmet worden. Die Einwohner mußten ihre  
Wohnstuben verlassen, die einquartirten Soldaten und Pferde  
ausziehen, und die Fischer auf Rähnen die Ab- und Zufuhre be-  
sorgen. Die Elb-Büden und Fleischer-Gasse stund voller Wasser.  
Es ist dadurch vieler Schaden verursacht, Deseu eingeworfen,  
Thüren, Dielen und Fenster weggerissen, das Gemäuer eingewa-  
schen, die meisten Gärten ruiniert, und die Keller fast unbrauch-  
bar gemacht worden. Die Wasserfluth an sich selbst war um 6 Zoll  
höher, als sie in dem Jahre 1736 allhier gewesen. Da selbige  
viele Krankheiten zurückläßt, da die armen Einwohner etliche  
Tage lang auf den Böden Hunger, Frost, und tausend andere  
Ungemächlichkeiten haben erdulden müssen; und da wir mit andern  
allgemeinen Drangsalen unsers Landes noch umgeben sind, so sind  
die Klagelieder nicht übertrieben, welche wir desfalls anstellen  
müssen.

Fast eben dergleichen Nachrichten sind auch von Wittenberg  
eingelaufen; ingleichen hat die Mulda die Passage bey Wurzen  
gehemmet, und sind zwey Brücken weggerissen worden, so daß  
sich die ältesten Leute daselbst dergleichen Umstände nicht erinnern  
können. Zu Tögis und Colla sind die Einwohner gleichfalls in  
viele Noth und Gefahr gesetzt worden.

**Ein schön Lied und Aria,**  
welches vorstellt den ganzen Lebenslauf der jetzigen betrübten Kriegeszeit, wie  
auch alle Heuchelei, Meywidigkeit, Falschheit, Verfolgung und Mißgunst aller  
gottlosen Menschen, welche sowohl bey unsre Eltern, Kinder, Brüder,  
Geschwistern und Fremde herrschet und regieret.

Melodie: Glück und Heyl sey jetzt auf Erden, ic.

**N**ach wo soll ich mich hinwenden, jetzt bey der betrübten Zeit, weil  
man hört an allen Enden nichts als lauter Haß und Neid,  
man darf ja jegund nicht trauen, ob es ist der beste Freund, wenn  
man ihn thut recht beschauen, so ist er der ärgste Feind.

2. Ja der Sohn den Vater neidet, also sind die Töchter auch, selbst einander die Ehr abschneidet, daß ist jetzt der Welt ihr Brauch, Freunde und Geschwistern eben selbst nicht mehr einig seyn, ja nur Lügen und Betrügen ist jezunder gar gemein.

3. Liebe und Treueheit ist gestorben, und die Wahrheit ist schon krank, ja die Demuth ist verdorben, man hört nichts als Sünde und Schand, es thut jeho nichts regieren als Betrug und böse List, wo man sich nur hin thut wenden, nichts als lauter Falschheit ist.

4. Eltern, Kinder, Brüder und Schwestern sind ihr Herz wie Stahl und Stein, selbst verfluchen und verlästern, falsch von Liebe und Untreu seyn, thun sich hassen, thun sich neiden und verfolgen mehr und mehr, selbst einander die Ehr abschneiden, durch falsch Herz und Zungen sehr.

5. Es sind jetzt die letzte Zeiten, so der Heyland prophezeiht, angst und bange wird den Leuten wegen der beprängten Zeit, Ach und Weh sind unsre Tage, die man bringt mit Sorgen zu, täglich mehren sich die Plagen, Creuz und Noth stört unsre Ruh.

6. Glück und Nahrung thut verschwinden, Noth und Armuth drückt gar sehr, mancher Mensch kommt ganz dahinten, und kann sich nicht helfen mehr, Freund und Feinde thun sich kränken, gönnen sich kein Stücklein Brod, Gift und bittere Gall einschenken, und verfolgen bis im Tod.

7. Ja die Armuth wird verachtet, und gekräukt von jederman, ganz verspott und ausgelachet, muß sich schmiegen wie es kann, Wittwen, Waisen thut man drücken, man kränkt sie auf alle Weis, wo man sie nur kann abzwicken, daß thut man mit ganzen Fleis.

8. Was wird jetzt durch Krieg verfehret, manche schöne Stadt und Land wird verwüst, durch Krieg verzehret, und beraubt durch Feindes Hand, Schwerdt und Krieg hat auch gefressen, was der Menschen Wirthschaft ziert, wer vormals hat gut gefessen, ist entblößt und ganz rünnert.

Pon Th 1136, QK

ULB Halle

3

003 745 392



f  
LUX









9.

heit und gründliche Nachricht  
mer sehr grausamen

# rdthat

und

# Benraub,

rch gottlose Mörder

Kaufmann und seiner ganzen  
he Seelen getödtet und jämmerlich  
umgebracht, und nach geschעהener  
d Cofferte des Kaufmanus aufge  
Mobilien, Gold- und Silber  
et und mit fortgeschleppt.

# e Mörder

gewesen, und sind dieselbe in einem  
durch ein Commando Russische Solda-  
f ergriffen, und gefänglich in Arrest  
Sentenz, Lohn und Urtheil  
empfangen.

in diesem Jahr.

43

